

5-Jahres-Überlebensrate bei fortgeschrittenem Mundkrebs niedrig

IHR PLUS IM NETZ



Beitrag [1]
online



Forscher sehen Benefit vor allem bei hydrophoben Medikamenten

IHR PLUS IM NETZ



Studie im
Volltext online



► Prognose

Kopf-Hals-Tumore: Früherkennung und chirurgische Exzision erhöhen Überlebenschance

| Zahnmediziner spielen eine wichtige Rolle bei der Krebsfrüherkennung, denn bei regelmäßiger Vorstellung in der Zahnarztpraxis können verdächtige Stellen z. B. an der Mundschleimhaut frühzeitig bemerkt und die weitere Diagnostik zügig eingeleitet werden [1]. Werden Geschwüre bereits im Frühstadium chirurgisch entfernt, liegt die Überlebensrate laut Dt. Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (DGMKG) bei 100 Prozent [2]. |

Generell haben Patienten mit guter Mundhygiene, einer höheren Anzahl gesunder Zähne und regelmäßigen Zahnarztbesuchen bessere Überlebenschancen bei Krebserkrankungen im Kopf- und Halsbereich. So können bei Routineterminen z. B. Leukoplakien an der Mundschleimhaut als ggf. erste Anzeichen einer Krebserkrankung bereits erkannt werden. Ist der Mundkrebs bereits fortgeschritten, gehört er zu den sehr malignen Krebsarten, bei dem die 5-Jahres-Überlebensrate nicht hoch ist (Männer: 52 %, Frauen: 62 %).

► QUELLEN

- [1] Kopf-Hals-Tumoren: Bei häufigeren Zahnarztbesuchen früher erkannt. Dt. Ärzteblatt vom 22.09.2023, www.de/s8732
- [2] Mundhöhlenkrebs: Frühzeitige chirurgische Behandlung erhöht Überlebenschance deutlich. Mitteilung der DGMKG vom 25.09.2023, dgmkg.com

► Parenterale Depotsysteme

Stärke als neue Trägersubstanz für Wirkstoffe in Depotarzneien

| Parenterale Systeme zur kontrollierten Freisetzung von Arzneimitteln besitzen ein Depot und sind in der Lage, über einen Zeitraum Medikamente gezielt in einem bestimmten Bereich des Körpers freizusetzen, ohne dabei den Magen-Darm-Trakt zu nutzen. Wissenschaftler der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg machten sich auf die Suche nach alternativen parenteralen Depotsystemen, da die meist verwendeten PLA- und PLGA-Polymere aufgrund ihres Milchsäuregehalts auch Nachteile bergen. |

Nachdem eine vorherige Studie bereits die generelle Eignung von biokompatiblen Stärke-Implantaten für die kontrollierte Medikamentenabgabe bestätigt hat, untersuchten die Wissenschaftler nun 30 Tage lang in vitro und in vivo die Freisetzung zweier Fluoreszenzfarbstoffe mit unterschiedlicher Hydrophobie – als Exempel für hydrophile und hydrophobe Arzneimittel. Im Ergebnis sehen die Wissenschaftler vielversprechendes Potenzial der getesteten biologisch abbaubaren Implantate auf Stärkebasis, vor allem für die gezielte Abgabe hydrophober Medikamente.

► QUELLE

- Esfahani G. et al. A starch-based implant as a controlled drug release system: Non-invasive in vivo characterization using multispectral fluorescence imaging. J Control Release 2023, 358:358–367, doi.org/10.1016/j.jconrel.2023.05.006